

**Naherholung mit Seeblick**

Baustart im Juni

S. 2

**Ein Blick in die „Stadt der 1000 Abenteuer“**

Interview A. Schreibeisen jr.

S. 3

**Einzelhandelskonzept verabschiedet**

Geschäfte beleben den Stadtteil

S. 4

**Bauliche Aktivitäten schreiten voran**

## Das Flugfeld ganz im Zeichen des Hochbaus

**Die baulichen Aktivitäten auf dem Flugfeld sind in vollem Gange und es ist abzusehen, dass auch 2008 ein wichtiges Jahr in der Entwicklung der Konversionsfläche markiert. Mit den Spatenstichen der Firmen Godel Planen und Bauen, PLANA KÜCHENLAND und der Grundsteinlegung der Firma BWG treten die nächsten Projekte in die Hochbauphase ein. Weitere werden im Herbst des Jahres folgen.**

Dass die Entwicklung auf dem Flugfeld ein großes Stück voranschreitet, ist derzeit nicht zu übersehen. Meterhoch ragen die Kräne der Investoren, die mit dem Hochbau begonnen haben, in den Himmel.

### EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Fortschreiten des Hochbaus treten wir auf dem Flugfeld in eine entscheidende Phase ein. Die ersten Dienstleistungs-Arbeitsplätze werden geschaffen – im Spiel- und Wissenschaftszentrum, genannt Sensapolis.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis die ersten Familien im neuen Stadtteil wohnen werden und ihn zusammen mit den Besuchern des Erlebnisparks mit Leben erfüllen.

Diese rasante Entwicklung in den letzten zwei Jahren ist auch das Ergebnis der hervorragend abgestimmten Zusammenarbeit der beiden Städte Böblingen und Sindelfingen sowie der anhaltend guten wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Raum. Und die Zeichen dafür, dass dieser Aufsiedlungsprozess weiter zügig voranschreitet, stehen günstig. Anfragen von Investoren aus dem In- und Ausland zollen dem Umstand Tribut, dass wir uns in einer prosperierenden Region befinden, in die investiert wird. Gleichzeitig ist ein Trend zu beobachten, dass die Menschen die Distanz zwischen Wohnort und Arbeitsstätte verringern wollen. Die steigenden Benzinpreise, die Unklarheit, ob die Pendlerpauschale wieder eingeführt wird und die Nähe zu Schulen und Ärzten haben zu einem Umdenken geführt.

Auf dem Flugfeld gibt es für diese Entwicklungen den nötigen Raum. Für Menschen, die in dem interessanten und lebendigen Umfeld zweier Städte leben wollen und auf Naherholung in den ausgedehnten Grünflächen oder am „Langen See“ nicht verzichten wollen. Und auch für Investoren, die es sich zum Ziel setzen, die Zukunft der Region mitzugestalten. Lernen Sie Ihre Möglichkeiten kennen, wir informieren Sie gern. ■■■

A. Vogelgsang

Ihr Alexander Vogelgsang  
Vorsitzender des Zweckverbands Böblingen/Sindelfingen  
Oberbürgermeister der Stadt Böblingen



Erste Grundsteinlegung als Symbol für den Fortschritt im Hochbau

Nach dem Spiel- und Wissenschaftszentrum im Gewerbegebiet, das unter dem Namen Sensapolis Ende Juni eröffnet wurde, und den Eigentumswohnungen und Stadthäusern des Siedlungswerks, haben auch auf den benachbarten Baufeldern 16 und 18 die baulichen Aktivitäten begonnen. Die Firma Godel Planen und Bauen wird Wohnungen in unterschiedlichen Größen und außergewöhnlicher Architektur anbieten und damit ein generationenübergreifendes Publikum ansprechen. Die BWG, die zur Holding der Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG gehört, erstellt in den nächsten zwei Jahren 112 frei finanzierte Mietwohnungen. Mit den Objekten werden hauptsächlich Mieter aus dem mittleren Einkommenssegment angesprochen, eventuell auch Mitarbeiter der regional ansässigen Großkonzerne, die temporär in Böblingen und

Sindelfingen wohnen. Ein besonderes Augenmerk wird auf den günstigen Energieverbrauch gelegt. Beide Investoren nutzen mit ihren Projekten die Gunst der Stunde. Nach wie vor ist die Wohnraumnachfrage in der Region Stuttgart positiv und laut Statistik wird sich daran bis in das Jahr 2020 hinein nichts ändern.

Weiter östlich legen die Firmen PLANA KÜCHENLAND Leyh GmbH und PLANA KÜCHENLAND Lizenz und Marketing GmbH ihre Zentralen zusammen und errichten darüber hinaus ein Verkaufshaus. So entsteht auch im Mischgebiet Parkstadt ein attraktiver Publikumsmagnet, der weitere Arbeitsplätze schafft. Aufgrund von Expansionsgedanken sah sich das Traditionsunternehmen schon seit geraumer Zeit nach einem neuen Standort um. Durch die vorgezogene Erschließung des Gebiets, die eigentlich erst für 2012 vorgesehen war, konnte das Unternehmen in der Region gehalten werden. Durch die Zusammenführung der Bereiche und die starke Expansion des Franchisesystems mit heute 44 Häusern werden kurz- und mittelfristig bis zu 100 Mitarbeiter auf dem Flugfeld beschäftigt sein.

Mit großer Spannung wird auch das Ergebnis erwartet, mit dem das Meilenwerk in den denkmalgeschützten Gebäuden des ehemaligen Flughafens Oldtimer-Fans auf das Flugfeld locken will. Die Sanierung hat bereits begonnen, die Eröffnung ist für 2009 geplant. Erste Mietverträge sind schon unterschrieben und auch die Auswahl des Gastronomie-Betreibers ist weit vorangeschritten. Ein Highlight wird mit Sicherheit das angeschlossene Themen-Hotel mit ungefähr 40 Zimmern sein, das im ehemaligen Empfangsgebäude untergebracht wird. Einige Fenster davon bieten einen direkten Blick in die Ausstellungshalle, was die Herzen der Oldtimer-Freunde sicher höherschlagen lässt. ■■■

## Alle Zeichen stehen auf „Grün“



Die ersten Linden säumen bereits die Flugfeld-Allee

Auch Naherholung will gut geplant sein. Derzeit entsteht auf dem Flugfeld die „Grüne Mitte“, die gemeinsam mit dem „Langen See“ einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität der Anwohner und der Menschen, die auf dem Flugfeld arbeiten, leistet. Der Name ist dabei Programm. Für diejenigen, die Entspannung suchen, sind die großzügig angelegten Wiesenflächen ein Ruhepol. Für Aktive bieten sie vielfältige Spiel- und Sportmöglichkeiten. Stufenanlage, Kletterwand, Rollschuhbahn,

Volleyballfeld und ein Holzdeck sind bereits erkennbar.

Darüber hinaus erfüllen Parkanlage und See ökologische Funktionen, zum Beispiel als dezentrales Regenwasserbewirtschaftungssystem, das es ermöglicht, Niederschläge zu sammeln und einem geschlossenen Kreislauf zuzuführen. Im gesamten Gebiet sind Anpflanzungen mit Laubbäumen und Sträuchern vorgesehen. Sie werden im November be-

ginnen, ungefähr zeitgleich mit der Ansaat der Glatthaferwiese.

Die ersten 72 Linden wurden bereits gesetzt. Sie säumen die Calwer Straße, mussten jedoch im Zuge der Erweiterung des Mercedes-Benz Technology Centers am „Südlichen Mittelpfad“ weichen. 50 Exemplare der stattlichen Bäume mit einer Höhe von zehn bis zwölf Metern sollen entlang der Flugfeld-Allee Wurzeln treiben, die restlichen Bäume werden auf dem Gelände zwischengeparkt, bis sie ihren vorgesehenen Platz erhalten.

Oberbauleiter Thomas Gruseck ist zufrieden: „Das macht doch gleich was her, wenn die Bäume bereits eine gewisse Größe haben. Das Straßenbild wäre mit neuen Jungbäumen so nicht zu erreichen gewesen.“ Die Linden müssen nun noch zurückgeschnitten werden, damit sie kräftig austreiben und dann bleibt nur zu hoffen, dass sie anwachsen.

Im März wurden zusätzlich 47 neue Bäume (Ahorn, Götterbäume, Platanen und Linden) entlang der Wolfgang-Brumme-Allee, der Calwer Straße, der Liesel-Bach- und Melli-Beese-Straße gepflanzt. ■■■



Baustart im Juni

# Naherholung mit Seeblick

*In der Mittagspause ein Eis auf den Stufen zum See genießen, einen Cappuccino in einem der Promenadencafés schlürfen oder einfach bei einem ausgedehnten Spaziergang entlang des Ufers entspannen – das sind Bilder, die auf dem Flugfeld noch der Zukunft angehören. Mit dem Baustart im Juni jedoch rücken sie näher an die Gegenwart heran.*



Der neue Lebensraum aus der Vogelperspektive

Noch ist wenig von dem „mediterranen“ Flair erkennbar, das bald schon die Naherholung auf dem Flugfeld entscheidend prägen wird. Lediglich die Umrisse des „Langen Sees“ können erahnt werden. Derzeit drücken Rammen 1.800 Tonnen Profilstahl in den Untergrund und werden zu einem Fangedamm verbunden. Dieser bildet die nördliche Uferwand und sorgt dafür, dass die Bauherren ohne Bedenken dicht an die Wasserkante heranbauen können.

Wenn das Nordufer befestigt ist, kann mit dem Bau der Seepromenade begonnen werden. Bis zu zehn Meter breit wird sie sein und an den Gebäuden vorbeiführen, in denen sich Büros, Showräume, gastronomische Betriebe und Wohnungen befinden. Insgesamt 80 Meter des Nordufers werden als Stufenanlagen gestaltet, damit

Spaziergänger und Flaneure direkt ans Wasser gelangen können. Im Nordosten des Sees setzt sich die Promenade als Fuß- und Radweg in Richtung Festplatz fort. Am Ostufer angelangt bietet sich ein weiter Blick über das gesamte Flugfeld und so erscheint dieser Platz wie geschaffen für die Ansiedlung einer kleinen gastronomischen Einrichtung.

Das Südufer des Sees bildet einen sehr deutlichen Kontrast zu der harten, urbanen Kante des Nordufers. Es wird naturnah und weich gestaltet und läuft sanft zur „Grünen Mitte“ und den Wohngebieten hin. Ein Schilfgürtel wird den See abschirmen; hier sind Plattformen vorgesehen, über die das Wasser erreicht werden kann. Um zu verhindern,

dass das Schilf in den See einwächst und dadurch die Wasserfläche verringert, wird zwischen See und Schilf eine Betonwinkelstützwand als Trennbauwerk errichtet. Um sie gestalterisch aufzuwerten, werden der Mauer seeseitig schwimmende Röhrichtinseln vorgelagert.

Die Kosten für die Gestaltung der Uferbereiche betragen ca. 1,5 Mio. Euro, insgesamt sind für den See Ausgaben in Höhe von ca. 14 Mio. Euro eingeplant. Neben seinem ästhetischen Reiz übernimmt der See die Funktion einer wasser-technischen Anlage und sorgt zusammen mit den fünf Regenwasserreinigungsanlagen für die ökologische Ausgleichsfunktion. Im Jahr 2010 wird er fertiggestellt sein. ■■■

Menschen + Geschichte

## Nachruf auf Elly Beinhorn



Elly Beinhorn, 30.05.1907 – † 28.11.2007

Im Mai 2007 feierte sie ihren 100. Geburtstag, die traurige Nachricht folgte nur sechs Monate später: Die weibliche Flieger-Legende Elly Beinhorn starb am 28. November 2007 in Ottobrunn.

Sie war eine der ersten Frauen, die sich ihren Kindheitstraum vom Fliegen erfüllte und in einer von Männern dominierten Welt durchsetzte. Ihre spektakulären Langstreckenflüge nach Afrika und Amerika sowie die Weltumrundung im Jahr 1932 absolvierte sie in Klemm-Leichtflugzeugen, die in Böblingen produziert und instand gesetzt wurden.

1936 heiratete sie den Rennfahrer und mehrfachen Grand-Prix-Sieger Bernd Rosemeyer, der nur drei Jahre später bei einem schweren Unfall starb. Aus dieser Ehe ging ihr Sohn Bernd Rosemeyer jr. hervor. 1942 heiratete sie ein weiteres Mal und brachte ihre Tochter Steffi zur Welt.

Elly Beinhorn gewann etliche Preise bei Flugwettbewerben und konnte einige Rekorde aufstellen, die jahrelang Bestand hatten. Sie arbeitete als Reporterin für Zeitungen und Zeitschriften und schrieb darüber hinaus Bücher und Hörspiele. Als Fliegerin, die kein Risiko scheute und sich von nichts und niemanden davon abhalten ließ, ihren Traum zu leben, wird sie in die Geschichte eingehen.

Auf dem Flugfeld wird ihr mit der Elly-Beinhorn-Straße ein Denkmal gesetzt. ■■■



Menschen + Geschichte

# Umberto Nobile – ein Leben für die Luftschiffahrt

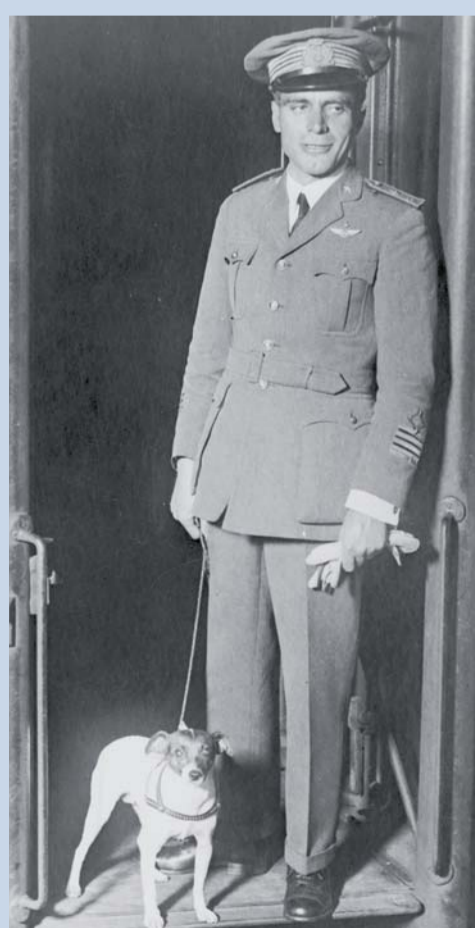
Umberto Nobile (1885 – 1978), nach dem auf dem Flugfeld eine Straße benannt ist, prägte die Luftschiffahrt wie kein Zweiter. Er besaß eine Lizenz, die ihn als Testpilot zum Führen von Luftschiffen qualifizierte. Ferner bildete er aus und lehrte Aerodynamik an der Universität von Neapel. Dort hatte er Jahre zuvor sein Studium in Mathematik, Physik und Ingenieurwesen absolviert. Im Anschluss daran arbeitete er fünf Jahre bei der staatlichen Eisenbahn an der Entwicklung von Stromleitungen, bevor er 1911 das damals noch unerforschte Feld der Luftfahrt für sich entdeckte.

1915 trat Italien in den Ersten Weltkrieg ein, und obwohl Nobile aufgrund seines schwächlichen Körperbaus dreimal abgelehnt wurde, gelang es ihm wegen seiner brillanten technischen Fähigkeiten, in die militärischen Dienste übernommen zu werden. Er wurde als Konstrukteur zu den Militär-Luftschiff-Werkstätten in Rom berufen. Dort baute er die ersten Luftschiffe, die jedoch nicht mehr zum Kriegseinsatz kamen. 1923 wurde er zum Oberstleutnant befördert und erhielt das Patent zur Abnahme von Luftschiffen.

Nobile gilt als einer der drei Menschen, die 1926 den Nordpol zweifelsfrei erreichten. Die anderen beiden Expeditionsteilnehmer waren

Roald Amundsen und der amerikanische Millionär Lincoln Ellsworth, der das Unternehmen finanzierte. Ruhm brachte ihm das nicht ein, denn damals ging man davon aus, dass es Robert E. Peary war, der 1909 den Pol als Erster erreicht hatte. Nach heutigen Berechnungen muss jedoch davon ausgegangen werden, dass Peary sein Ziel verfehlte.

Bei seinem zweiten Flug zum Nordpol, diesmal ohne Amundsen, stürzte Nobile ab. Er und zehn weitere Expeditionsmitglieder wurden auf eine Eisscholle geschleudert. Das Luftschiff stieg mit sechs an Bord verbliebenen Männern wieder auf und wurde nie wieder gesehen. Der durch Knochenbrüche bewegungsunfähige Nobile wurde von einem schwedischen Piloten in Sicherheit gebracht, die anderen Überlebenden von dem sowjetischen Eisbrecher Krassin geborgen. Nobile geriet in die Kritik, weil man in ihm den Verantwortlichen für den Absturz sah und er sich als Erster retten ließ. Der Gescholtene widersprach den Anfeindungen, dennoch wollte man mit ihm in Italien nichts mehr zu tun haben. Er trat als General zurück und lebte von 1931 – 1936 in der Sowjetunion, um dort den Luftschiffbau zu unterstützen. Später siedelte Nobile in die USA über, wo er von 1939 – 1943 an der Lewis Holy Name School of Aeronautics in Lockport, Illinois, eine Dozentur innehatte. 1945 wurde er in Italien rehabilitiert und kehrte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in seine Heimat zurück. ■■■



Umberto Nobile, 1926



Das Interview:

Alexander Schreibeisen jr., Investor und Geschäftsführer des Erlebnisparks Sensapolis

# Ein Blick in die „Stadt der 1000 Abenteuer“

Sensapolis, so heißt das Spiel- und Wissenschaftszentrum, das im Gewerbegebiet „Am Wall“ Ende Juni seine Pforten öffnete. Wer die Schwelle überschreitet, den erwartet eine „Stadt der 1000 Abenteuer“. Märchenschloss, Raum- und Piratenschiff, Hochseilklettergarten, eine riesige Indoor-Rutschenlandschaft, ein großzügiger Gastronomiebereich und vieles mehr bieten den Besuchern eine attraktive Mischung aus Spielen, Toben, Staunen und Lernen. Das Flugfeld-Magazin hat mit Alexander Schreibeisen jr. gesprochen, der Ideengeber, Investor und Geschäftsführer in Personalunion ist.

**FM:** Herr Schreibeisen. Das Sensapolis ist ja in Rekordzeit entstanden. Im Januar 2007 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen, im Juni 2008 feierten Sie schon Eröffnung. Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Spiel- und Wissenschaftszentrum zu bauen?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Mein Vater und ich haben in Kehl ein Logistikunternehmen geführt, das wir im Jahr 2006 verkauft haben. Es gab viele Ansätze, in welcher Richtung ich weiterarbeiten wollte und die Idee des Erlebnisparks hat sich erst entwickelt. Der Auslöser war ein Besuch eines sogenannten Indoor-Spielplatzes. Das war eine ausgerichtete Tennishalle mit Hüpfburgen, Bierbänken und Biertischen. Dennoch wurde dies von Familien und vor allem von den Kindern sehr gut aufgenommen. Und das trotz der relativ hohen Eintrittspreise und der lieblosen Ausführung. Meine Idee war es, Indoor-Spielplätze zu errichten, die größer und liebevoller gestaltet sind. Und davon dann ganz viele.

**FM:** Und wann wurde diese Idee konkretisiert?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Ende Juli 2006 habe ich aufgehört in der Spedition zu arbeiten und habe mich um die Realisierung des Projekts gekümmert. Ich habe weltweit Indoor-Spielplätze angeschaut und festgestellt, dass mir vieles nicht passt. Zudem bin ich Science Centern begegnet und fand den Gedanken interessant, eine Kombination von Toben, Entdecken und Wissensvermittlung zu finden. Und dann wollte ich noch die Erwachsenen drin haben, damit die Familien zusammen aktiv sein können. Eine Erlebnis-Landschaft für Groß und Klein.

**FM:** Was war denn die erste Idee? Das Märchenschloss?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Ja, das Märchenschloss war von Anfang an da.

**FM:** Nun mussten Sie ja noch die wissenschaftliche Komponente hinzufügen. War das Raumschiff die nächste Idee?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Das Raumschiff war die Idee meines kleinen Bruders. Der ist jetzt neun Jahre alt. Ich wollte eigentlich ein Barbie-Prinzessinnen-Schloss für Mädchen und den Jungs eine Ritterburg bauen. Mein Bruder hat mich überzeugt, dass ein Raumschiff die bessere Lösung ist. Da habe ich nicht lange diskutiert. Heute bin froh, denn das Raumschiff ist ein richtiger Kracher, nicht nur von außen, sondern auch vom Innenleben. Selbst Paramount Pictures wurde darauf aufmerksam.

**FM:** Was macht das Raumschiff so einzigartig?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Allein die Hülle ist einzigartig. Sie wird in der Schweiz und in Österreich gefertigt. Einzelteile mussten zersägt werden, weil sie auf keinen LKW gepasst haben. Innen haben wir



Foto: Sonja Bell / Sensapolis

eine große Kommandobrücke über zwei Stockwerke. Ein Bildschirm simuliert den Flug durch das All. Dann gibt es die Space-Bikes, Weltall-Motorräder. Die Bewegungen der Space-Bikes sind den Bewegungen im Film angepasst.

In den Experimentierstationen arbeitet man mit Aliens, die speziell dafür angefertigt wurden. Man kann sich zum Beispiel auf der Krankenstation um ein Alien kümmern. Gibt man ihm die richtige Medizin, hört man ein wohliges Geräusch. Gibt man ihm die falsche Medizin, dann kann es schon mal sein, dass man von ihm angespuckt wird.

Außerdem ist da die Beam-Station. Man kann ein hasenähnliches Tier von einer Seite auf die andere beamen. Da ist Teamwork gefordert. Auf jeder Seite muss der richtige Code eingegeben werden. Wenn das geschieht, beamt sich das Tier herüber und kommt auch ganz an. Wenn ein Fehler passiert, kommt das Wesen fehlerhaft an.

**FM:** Sind Sie alleine auf all diese Ideen gekommen?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Nein, ich habe die Grundstruktur und hie und da ein paar Ideen gebracht. Die Feinheiten kommen von Experten und Planern, die mit viel Liebe zum Detail ganz charmante Dinge gezaubert haben.

**FM:** Sind diese Planer spezialisiert auf solche Dinge?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Teilweise ja. Es gibt Planer, die Erfahrungen aus dem Entertainmentbereich mitbringen. Für das Innenleben des Raumschiffs habe ich eine Firma engagiert, die viel in Orlando, in Dubai, in Reno, in Las Vegas, aber auch in Deutschland macht. Sie haben viel Erfahrung, was die Gestaltung von Kreaturen angeht. Zudem arbeitet das Art Department von den Filmstudios Babelsberg im Schloss.

**FM:** Den Medien war zu entnehmen, dass im Sensapolis die größte Indoor-Rutschenlandschaft Deutschlands entsteht. Stimmt das?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Unseres Wissens ja. Darunter gibt es Hochgeschwindigkeitsrutschen und einige, die eine maximale Neigung von 63 % haben. Es gibt Rutschen mit unterschiedlicher Beleuchtung, mit Stroboskop-Licht, es gibt ganz dunkle, kurze,

lange, offene, geschlossene, kurvige, Spiralsrutschen, Wellenrutschen. Insgesamt sind es etwa 20 Stück.

**FM:** Dann gibt es noch den Dschungel ...?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Ja, er erstreckt sich über drei Etagen und es dreht sich alles um das Thema Ball. Mit Druckluftkanonen können Softbälle verschossen, mit Ballstaubsaugern aufgesaugt werden. Ballvulkane können befüllt werden, bis sie ausbrechen. Auf Luftstrahlern lassen sich Bälle balancieren.

**FM:** Was hat es mit dem Piratenschiff und Seeungeheuer auf sich?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Piratenschiff und Seelandschaft sind mir sehr ans Herz gewachsen. Das Piratenschiff ist leckgeschlagen und durch die Lecks kann man auf den Meeresgrund sehen. Dort sieht man zum Beispiel eine Muräne, die aus dem Felsen schaut und sich naturgetreu bewegt.

Daneben gibt es das irrsinnig große Seeungeheuer. Es springt sozusagen durch verschiedene Bassins, die mit Wasser gefüllt sind und in denen man verschiedene Effekte kennenlernen kann: Die Kraft des Wassers, die Bewegung auf verschiedenem Untergrund.

**FM:** Was war die aufwendigste Arbeit?

**Alexander Schreibeisen jr.:** In das Schloss wurde am meisten Arbeitszeit hineingesteckt. Von der Logistik her ist das Raumschiff sehr anspruchsvoll. Außerdem sind Heizung und Klimatechnik wirklich Highend-Lösungen. Die beiden oberen Etagen sind nur Technikräume. So stelle ich mir die Maschinenräume der Queen Mary vor.

**FM:** Sensapolis soll nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene ansprechen. Welche Bereiche sind für die Erwachsenen vorgesehen?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Die Rutschen, zum Beispiel. Oder der Hochseilklettergarten. Aber auch die Exponate aus dem Entertainmentbereich. In der Schlossküche bieten wir Kochkurse für Erwachsene an, die zum Beispiel heißen könnten: „Wie koche ich gesund und attraktiv für mein Kind?“ Außerdem wird der Park abends geschlossen. Die Gastronomie bleibt

geöffnet und wir werden durch verschiedene Veranstaltungen Menschen aus der Region ansprechen. Rockkonzerte werden das nicht sein, eher etwas Gedeigenes. Oder absolute Spektakel, wie zum Beispiel eine orientalische Nacht mit Bauchtanz. Wenn ich so etwas mache, dann jedoch nur mit aufwendiger Beleuchtung und Akustik. Jeder soll sich vorkommen wie im Orient. Und dann werden wir auch Firmen ansprechen. Die Halle ist ein toller Ort, um Veranstaltungen durchzuführen.

**FM:** Wie viele Leute werden hier beschäftigt sein?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Ungefähr 70. Köche, Servicekräfte für die Gastronomie. Putzkräfte, wobei es auch eine externe Reinigungsfirma geben wird. Zudem eine eigene Hausmeisterei, das Aufsichts- und Kassenpersonal, Büro mit Marketing und Parkleitung, Gastronomieleitung, Geschäftsführung und Assistenz. Die Verwaltung, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Controlling sowie EDV sind ausgelagert. Und es werden immer wieder Menschen beschäftigt sein, die für die Dekoration und Gestaltung zuständig sind. Wir werden das ganze Jahr verschiedene Themen durchsetzen.

**FM:** Das Modell soll an anderen Stellen vervielfältigt werden. Welche Indikatoren bilden hier den Startschuss?

**Alexander Schreibeisen jr.:** Sobald ich sehe, dass es rentabel sein kann. Beziehungsweise wenn ich erkenne, ob und wie das Pilotprojekt Flugfeld modifiziert werden muss, damit eine Vervielfältigung rentabel wird. Aus diesem ersten Projekt ziehe ich die praktische Erfahrung. Möglicherweise ist die Entwicklung noch nicht zu Ende.

**FM:** Vielen Dank für dieses Gespräch. ■■■

**ZUR PERSON**

**Alexander Schreibeisen jr.** ist im Oktober 1973 geboren. Er hat BWL studiert und diese Kenntnisse durch praktische Erfahrung in verschiedenen Unternehmen in München untermauert. Mit 27 Jahren wechselte er zu dem Logistikunternehmen in Kehl, das er zusammen mit seinem Vater leitete. Derzeit pendelt der 34-Jährige zwischen Darmsheim und München.



Geschäfte beleben den Stadtteil

## Einzelhandelskonzept verabschiedet

Das Thema „Einzelhandel auf dem Flugfeld“ ist ein viel diskutiertes. Mit einem Beschluss hat der Zweckverband Flugfeld Böblingen/Sindelfingen ein Konzept verabschiedet, in dem die Eckpunkte der Einzelhandelsansiedlungen festgelegt wurden.

Der Rahmenplan, der im Jahr 2001 von den Gemeinderäten Böblingen und Sindelfingen beschlossen wurde, sah in verschiedenen Teilgebieten die Ansiedlung von Handelsnutzungen vor. Das beschlossene Einzelhandelskonzept definiert nun, welche Quartiere des Flugfelds künftig der Versorgung mit innenstadtrelevanten oder nicht innenstadtrelevanten Waren dienen sollen.

„Die Geschäfte und Läden tragen erheblich zur Belebung der Quartiere bei und sind für die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie für alle, die auf dem Areal arbeiten werden, unabdingbar“, erklärt Zweckverbands-Geschäftsführer Olaf Scholz.

Ein Grundsatz bleibt unangetastet. In sämtlichen Teilgebieten des Flugfelds ist der großflächige Einzelhandel ausgeschlossen. Die Gesamtverkaufsfläche für Waren und Sortimente, die innenstadtrelevant sind, wird auf 3.500 qm begrenzt und verteilt sich auf zwei Versorgungsschwerpunkte. 2.000 qm des Kontingents werden in direkter Zuordnung zu den Wohnungen entstehen. Zusammen mit Cafés und verschiedenen Dienstleistungsbetrieben am Leonardo-da-Vinci-Platz sollen diese Geschäfte ihren Beitrag zur Entwicklung des attraktiven neuen Stadtteils leisten. Weitere 1.000 qm Verkaufsfläche sollen entlang der Bahnhofspassage und am Portal der Unterführung in Richtung Böblinger Unterstadt angesiedelt werden. Die restlichen 500 qm Gesamtverkaufsfläche werden einigen Großnutzern in den Gewerbe- bzw. Sondergebieten zugestanden, die ihre Hauptnutzung durch einen Laden ergänzen. Im Falle des Meilenwerks zum Beispiel könnte dies eine kleine Fachbuchhandlung oder ein Shop mit Oldtimer-Modellen sein.

Das Konzept sieht auch für nicht innenstadtrelevante Waren Versorgungsschwerpunkte vor. Die Gesamtverkaufsfläche für diese Waren und Sortimente wird auf 6.500 qm begrenzt. Zum Vergleich: Ein Möbelhaus mittlerer Größe hat allein 7.000 qm Verkaufsfläche. Autohandel und Handwerkereinzehandel sind von dieser Regelung ausgenommen. Der gesamte Handelsflächenanteil auf dem Flugfeld wird bei weniger als 3 % der möglichen Gesamtnutzfläche liegen. Dies ist deutlich weniger als in vergleichbaren Siedlungsgebieten und zeigt die

### Nicht innenstadtrelevanter Einzelhandel

Begrenzung auf maximal 6.500 qm Verkaufsfläche auf dem Flugfeld (Beschluss vom Januar 2008)

2 Versorgungsschwerpunkte „An der Flugfeld-Allee“ (3.300 qm VKF, jeweils 1.650 qm VKF nördlich und südlich der Flugfeld-Allee) und „Parkstadt-West“ (3.200 qm VKF)

Anmerkung: Autohäuser und Handwerkereinzehandel gemäß Beschluss nicht berücksichtigt

### Innenstadtrelevanter Einzelhandel

Begrenzung auf maximal 3.500 qm Verkaufsfläche auf dem Flugfeld (Beschluss vom Mai 2006)

2 Versorgungsschwerpunkte mit 1.000 qm VKF im Bereich „Bahnhofspassage“ und 2.000 qm VKF im Bereich „Quartiersplatz“

Anmerkung: „Reserve“ von insgesamt 500 qm Verkaufsfläche für Ergänzung einer anderen Hauptnutzung in anderen Teilgebieten



Beschränkung des Handelsanteils im Wesentlichen auf eine Versorgung des Gebiets Flugfeld.

Ein Versorgungsschwerpunkt für einige kleinflächige, nicht innenstadtrelevante Handelsgeschäfte mit zusammen maximal 3.300 qm Verkaufsfläche soll auf beiden Seiten der Flugfeld-Allee entstehen. „Diese Lage ist zweifellos das Filetstück des Flugfelds und für Gewerbebetriebe bestens geeignet, die einen repräsentativen und attraktiven Standort suchen“, sagt Geschäftsführer Scholz. Diesem Umstand wird durch eine architektonisch hochwertige Bebauung Rechnung getragen. Geplant ist, jeweils zwei Gebäude durch ein Sockelgeschoss zu verbinden. Dort könnten dann Foyers entstehen oder sich Einzelhändler ansiedeln, die den Spaziergängern auf der Seepromenade ihr Sortiment präsentieren.

Der zweite Versorgungsschwerpunkt für nicht innenstadtrelevante Waren befindet sich in der Parkstadt West an der Calwer

Straße. Hier sollen zusammen maximal 3.200 qm realisiert werden. Vorgesehen sind in diesem Bereich vor allem Geschäfts-, Büro- und Verwaltungsgebäude, die jedoch in den Erdgeschosszonen sinnvoll durch Läden und Schaufenster von kleinflächigen Einzelhandelsbetrieben ergänzt werden können.

Olaf Scholz ist zuversichtlich, dass in die öffentlich geführte Diskussion um die Einzelhandelsflächen auf dem Flugfeld durch dieses Konzept der Selbstbeschränkung etwas Ruhe einkehrt. „Wir haben zwischenzeitlich mit vielen Betroffenen und Interessierten vor allem aus der lokalen Handelsszene und auch mit dem Verband der Region Stuttgart etliche Gespräche geführt und konnten dabei Bedenken und Missverständnisse weitestgehend ausräumen. Diese Gespräche werden wir in gemeinsamem Interesse auch in Zukunft fortsetzen. Schließlich bietet das Flugfeld vor allem den Unternehmen aus Böblingen und Sindelfingen neue unternehmerische Chancen.“ ■■■

### IMPRESSUM

**Zweckverband Flugfeld Böblingen/Sindelfingen**  
Stuttgarter Str. 8  
71032 Böblingen  
Tel.: 07031 81707-0  
E-Mail: mail@flugfeld.info

**Verantwortlich:**  
Olaf Scholz  
Geschäftsführer  
Zweckverband Flugfeld  
scholz@flugfeld.info

**Presse & Medien:**  
Olaf Nägele  
presse@flugfeld.info

**Redaktion:**  
Olaf Nägele

**Informationsanforderung:**  
mail@flugfeld.info

### Forum1 kommt

## Gebündelte Kompetenz unter einem Dach

Seit Jahren ist die Region Stuttgart Europas Hightech-Standort Nummer eins und der Kreis Böblingen gilt dabei als einer der innovativen Motoren. Um diesen Status beibehalten zu können, werden beim Zweckverband Flugfeld die Weichen dafür gestellt, Unternehmen unter einem Dach zu bündeln, die gemeinsam an der Zukunft feilen. Die Themen Telematik, Mobilität und Luft- und Raumfahrt spielen dabei eine zentrale Rolle.

Mit dem Bau des Kompetenzzentrums Forum1 entsteht ein Standort, an dem Unternehmen, Institute, Forschungseinrichtungen und eine Akademie zusammenfinden, sich vernetzen und zukunftsgerichtete Projekte vorantreiben. „Vor allem für kleinere bis mittelständische Unternehmen, die bereits in Branchen von morgen oder in branchennahen Bereichen tätig sind, ist das Forum1 eine gute Adresse“, erklärt Olaf Scholz. Sehr gute Verkehrsverbindungen und die Nähe zu den Global Playern bzw. starken Mittelständlern der Region bieten die Chance, leistungsfähige Partner in die Projekte einzubeziehen. Darüber hinaus können zen-

trale Dienste, wie z. B. die Telefon- oder EDV-Anlage und Service-Einheiten, wie z. B. die Poststelle, Empfang, Reinigungskräfte, Hausverwalter gemeinsam genützt werden.

Ein interessanter Bereich mit ungeheurem Exportpotenzial ist die Telematik. Insbesondere die intelligente Verkehrsführung, die aufgrund der veränderten Arbeitswelt und des demographischen Wandels immer notwendiger wird, gilt es weiterzuentwickeln.



Ein anderes Gebiet ist die Luft- und Raumfahrt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat sich der Umsatz im Zeitraum von 1995 bis 2006 um 160 % erhöht und liegt derzeit bei über 18 Mrd. Euro im Jahr. In Baden-Württemberg sind etwa 70 Unternehmen mit 12.000 Mitarbeitern

im Luft- und Raumfahrtsektor angesiedelt, ca. 25 % in der Region Stuttgart. Eine Studie, die der Zweckverband zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart in Auftrag gegeben hat, belegt die zunehmende Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs. Böblingen und Sindelfingen bieten hierbei viele Faktoren, die dem Wachstum förderlich sind: Industriedichte, die Forschungs- und Entwicklungskompetenz, das außergewöhnliche Hightech-Umfeld und exzellente Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Unternehmen wie EADS, Liebherr Aerospace oder Thales operieren bereits von Standorten in Baden-Württemberg aus, viele Zulieferer bauen derzeit ein eigenes Geschäftsfeld für die Luft- und Raumfahrt auf. Und längst beeinflussen sich die Wirtschaftszweige gegenseitig. Entwicklungen der Luft- und Raumfahrt werden im Automobil- und Maschinenbau verwandt und umgekehrt. Dadurch entsteht im Forum1 die Chance, unter einem Dach neue Konzepte zu initialisieren und umzusetzen. Dabei können junge Wissenschaftler eingebunden werden, die an der Universität Stuttgart den Studiengang Luft- und Raumfahrt belegen. ■■■